

Warschau-Projektreise

der Sek II der Irena-Sendler-Schule



15. – 23. Oktober 2015

Inhalt

Vorwort	2
Programm	6
Hinweise zum Programm	6
Berichte vom Donnerstag (15.10.15) David & Moira, Fredi, René	8
Berichte vom Freitag (16.10.15) Lennart, Lukas, Helene, Jenny & Natali	9
Berichte vom Samstag (17.10.15) René, Lars, David	10
Anmerkung/Einschub Lars.....	13
Berichte vom Sonntag (18.10.15) Fredi & David, Aleksandra & Lennart, Helene.....	13
Berichte vom Montag (19.10.15) Moira, Fredi, Heike, Lennart, Lars	15
Berichte vom Dienstag (20.10.15) Lukas, Helene.....	18
Berichte vom Mittwoch (21.10.15) Lars, Fredi, Heike, Helene.....	20
Berichte vom Donnerstag (22.10.15) Lennart, Helene, Natali, Moira, Helene.....	24
Bericht vom Freitag (23.10.15) Helene, Lars.....	24
Anhang	27

Vorwort

Beweggründe für die Reise:

Die Irena-Sendler-Schule hat sich im November 2010 umbenannt und trägt seitdem den Namen einer polnischen Krankenschwester, die in der Zeit der deutschen Besatzung unter persönlicher Lebensgefahr nachweislich mindestens 2500 Kinder aus dem Warschauer Ghetto gerettet hat.

Vor zwei Jahren hatten wir Gelegenheit, mit einer kleinen Delegation an einem Treffen der Irena-Sendler-Schulen in Warschau teilzunehmen. Es kamen insgesamt 27 Schulen dieses Namens aus Polen und Deutschland zusammen, weiterer Kontakt besteht zu einer Irena-Sendler-Schule in Mexiko! Mit der Schule, die das Treffen initiiert und organisiert hat, haben wir seitdem jedes Jahr einen Austausch. Ich hatte als Oberstufenabteilungsleiter die Gelegenheit, an den vergangenen Begegnungen teilzunehmen und konnte so feststellen, welcher Schatz an Erfahrungen und Begegnungsmöglichkeiten dort in Warschau noch unentdeckt von unseren Oberstufenschülern schlummert. – Allerdings endet unsere Partnerschule für die Schüler mit dem Jahrgang 9 (anschließend gehen diese auf eine weiterführende Schule, das Lyceum), so dass bisher eine Kooperation in der Oberstufe leider noch nicht zustande kam.

Es gab eine sehr motivierte Gruppe von Schülern aus den Jahrgängen 12 und 13, die sich mit viel Engagement und Einsatz in die Planung einer jahrgangsübergreifenden Reise einbrachte. Eine Schülerin mit polnischen Wurzeln machte sich eigenständig auf die Suche nach einer Oberstufe, mit deren Schülern wir uns vor Ort austauschen könnten. Eine andere Schülerin holte Informationen vor Ort ein und buchte verschiedene Tickets im Vorfeld der



Reise. Gemeinsam mit den zwei polnisch-stämmigen Schülerinnen entstand die Idee, einer jahrgangsübergreifenden Projektreise nach Warschau für interessierte Oberstufenschüler der Jahrgänge 12 und 13 zu machen. Da diese Reise innerhalb des Jahrgangs 13 Profil übergreifend und gleichzeitig auch Jahrgangsübergreifend für die Schüler der Jahrgänge 12 und 13 organisiert wurde, musste der Termin außerhalb der üblichen Reisezeit liegen. Da aber gerade auch in der Studienstufe auf dem Weg zum Abitur die Lernzeiten besonders wichtig sind, fand diese Reise nicht in der Schulzeit, sondern – obwohl es eine schulische Veranstaltung ist – in der ersten Woche der Hamburger Herbstferien 2015 statt. Die Reisegruppe bestand aus 10 Schülern, begleitet vom Abteilungsleiter der Oberstufe sowie einer weiteren Lehrkraft. Alle Teilnehmer haben das Angebot also in ihrer Freizeit wahrgenommen. Angereist wurde mit der Bahn und übernachtet wurde im Patchwork-Hostel, das Mehr-Bett-Zimmer sowie eine Küche zur Selbstversorgung anbietet.

Zum Reiseziel:

Pädagogisch ist eine Reise nach Warschau aus vielen Gründen sinnvoll! Exemplarisch werden hier sechs genannt.

1. Die historische Verantwortung Deutschlands für die Geschehnisse vor und während des 2. Weltkriegs lassen sich in Warschau unmittelbar erleben!

Dies betrifft unter anderem die Folgen des Holocaust, die durch die Präsenz des Warschauer Ghettos immer wieder vor Augen geführt werden. Überall im Stadtbild lassen sich z.B. Zeugnisse der Ghattomauern und Deportationseinrichtungen besichtigen und die Begegnung mit Zeitzeugen ergibt sich fast automatisch. Warschaws Bevölkerung war vor der Besetzung durch die Deutschen zu 30% jüdisch, danach war das jüdische Leben in Warschau nahezu ausgelöscht.

2. Teil unseres Schulleitbildes ist die Thematisierung des Wirkens und des Vorbildcharakters unserer Namenspatronin Irena Sendler.

Auch wenn Irena Sendler zeitlebens immer versucht hat, den Personenkult um sich möglichst zu minimieren, kann man sich ihrem Wirken und ihrer Persönlichkeit nicht entziehen. Hier gibt es große Unterschiede im Umgang mit ihrem Gedenken zwischen der polnischen und der deutschen Art und Weise. – Irena Sendler ist sehr vielen Warschauern bekannt, was in verschiedenen Situationen und Gesprächen immer wieder deutlich wird. Die Oberstufenschüler können ihre Würdigung im Museum für jüdisches Leben in Polen erleben und dort auch den Irena-Sendler-Weg besuchen.

Polscy Sprawiedliwi - Przywracanie Pamięci to projekt Muzeum Historii Żydów Polskich POLIN poświęcony Sprawiedliwym wśród Narodów Świata - ludziom, którzy niesli pomoc Żydom w czasie Zagłady, ryzykując życie swoje i swoich rodzin. Historie ratowania dokumentujemy i prezentujemy na portalu www.sprawiedliwi.org.pl

Polish Righteous - Recalling Forgotten History is a project of the POLIN Museum of the History of Polish Jews dedicated to the Righteous Among the Nations - people who helped Jews during the Holocaust, risking their own lives and the lives of their families. Stories of rescue are documented and presented on the portal www.righteous.pl



3. Die Bedeutung des deutsch-polnischen Verhältnisses der Zukunft bedarf der historischen Betrachtung.

Neben der Vernichtung der jüdischen Bevölkerung war es ein erklärtes Ziel der deutschen Besatzer, in Warschau eine „deutsche“ Stadt zu schaffen. Dazu sprengten deutsche Kommandos systematisch Straßenzug um Straßenzug und zerstörten so bis Kriegsende nahezu 90% der Stadt. So ergibt sich

eine immense historische Verantwortung Deutschlands Polen gegenüber und gleichzeitig ist Deutschland als direktes Nachbarland mittlerweile ein entscheidender Wirtschafts- und Handelspartner für Polen geworden. Es gibt zunehmend Migrationsbewegungen in beide Richtungen, wovon nicht zuletzt eine ganze Reihe von Schülern mit polnischem Hintergrund in unserer Schule zeugt. Sich dieser Entwicklung bewusst zu werden und den entsprechenden Schülern einen angemessenen Raum zu geben, ist ein wesentlicher Teil einer Reise nach Warschau, denn in einer positiven Entwicklung des nachbarschaftlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Polen liegen für beide Länder große positive Chancen!

4. *Polen liegt mitten zwischen „Ost“ und „West“, sein Verhältnis zu Russland ist nach wie vor angespannt und das zur EU noch nicht gänzlich geklärt.*

Als sich die russischen Truppen gegen Ende des 2. Weltkriegs der Stadt näherten und dabei die Deutschen immer weiter zurückdrängten, führte dies zum Warschauer Aufstand. Die Polen wollten mit dem Aufstand ein Zeichen setzen, dass sie selbst entscheidend zu ihrer Befreiung beitrugen, und bekämpften die deutschen Truppen in der Hoffnung, durch die Russen im weiteren Kampf Unterstützung zu erhalten. Die russischen Truppen blieben aber am anderen Weichselufer und überließen die polnischen Widerstandskämpfer ihrem Schicksal. – Die Zeit des Widerstandes sowie der Übergang in die Zeit der „russischen Besatzung“ lassen sich sehr beeindruckend im Widerstandsmuseum in Warschau nachvollziehen! Aus Gesprächen mit unseren Kooperationspartnern lässt sich schließen, dass die mangelnde Unterstützung der Russen während des Aufstands verbunden mit der Zeit der Vereinnahmung durch die Sowjetunion nachhaltig ins polnische Bewusstsein eingeflossen ist. Vor diesem Hintergrund ist die Besorgnis rund um die aktuelle Ukraine-Krise ein weiterer Tagespolitischer Punkt. Auch Polen bezieht einen Großteil seines Gases aus Russland und die Frage der Gaslieferungen als politisches Druckmittel ist noch ungeklärt. Hinzukommt, dass in Polen mit der Bewegung „Solidarność“ die Bewegung von Perestroika und Glasnost ihren Anfang nahm.



Auf der anderen Seite stehen die EU und der „Westen“. Polen ist wirtschaftlich bereits sehr eingebunden, hat aber noch nicht den Euro übernommen. Bei einer Besichtigung des polnischen Parlaments im letzten Jahr wurde bei



einer Frage einer Schülerin danach deutlich, dass sich der befragte Fremdenführer sehr um eine politisch korrekte Formulierung bemühen musste. Selbst diese – aus Sicht der Schüler – einfache Fragestellung scheint nicht ganz so einfach zu sein. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, dass bei

allen Vorteilen die Warschauer nicht glücklich damit sind, dass so viele westliche Investoren Gebäudekomplexe übernehmen und an allen Hochhäusern die polnischen Firmenlogos von internationalen, westlichen verdrängt werden.

5. Eine schulische Reise soll immer der „Horizontenerweiterung“ dienen.

Dies ist in diesem Falle durchaus wörtlich zu nehmen. Viele Jugendliche orientieren sich in ihrem Reisewünschen und –zielen fast immer nach Westen, da die Städte und Länder in unserer Wahrnehmung viel präsenter sind als unsere östlichen Nachbarn. Dies ist sicherlich auch mit der langen Zeit der Teilung Deutschlands und den damit verbundenen Reiseschwierigkeiten zu begründen. Auch wenn die Wiedervereinigung bereits 25 Jahre zurückliegt, ist doch die heutige Elterngeneration noch mit diesen Reiseeinschränkungen aufgewachsen und dadurch unbewusst geprägt. Hier den Schülern aktiv eine Alternative zu bieten und sich bewusst dem Mainstream entgegenzustemmen, muss auch ein Bildungsauftrag von Schule sein! Warschau hat als Stadt soviel Beeindruckendes zu bieten, dass hier nur Stichworte genannt werden sollen: die vollständig restaurierte Altstadt, das Warschauer Schloss, die großartigen Parkanlagen, Chopin als musikalischen Kristallisationskeim mit interaktivem Stadtrundgang...und nicht zuletzt den Kulturpalast, der den Polen von den Russen „geschenkt“ wurde und dessen sozialistische Architektur nur durch persönliche Besichtigung wirklich erfahren werden kann.

Warschau selbst scheint bei vielen Schülern als Reiseziel unattraktiv zu sein. Gerade deshalb ist dieses Angebot besonders wichtig, um einen ersten Impuls zu setzen, in der Hoffnung, dass die positiven Erfahrungen sich in das Bewusstsein einer breiten Schülerschaft weitertragen.

6. Die Begegnung von Jugendlichen und ein Austausch von Zukunftsplanungen und –ängsten erhöht das Bewusstsein für die eigene Lebenswelt.

Mit der Wiedervereinigung und der anschließenden Grenzöffnung nach Polen entwickelte sich ein zunächst vorsichtiges, teilweise Vorurteilsbeladenes deutsch-polnisches Verhältnis. Beispielhaft sind hierfür die bis in die letzten Jahre noch weit verbreiteten „Polen-Witze“. Diese haben glücklicherweise deutlich abgenommen, aber die dahinter stehenden Unkenntnis und die daraus resultierenden Vorurteile müssen weiter zurückgedrängt werden.

Wenn sich daraus ein persönlicher Austausch mit Gegenbesuch in Hamburg ergeben sollte, wäre das sehr erfreulich.



Programm

Do, 15.10. - Ankunft (21.20 Uhr)	Besuch des Sejms
Fr, 16.10. - Kopernikus-Science-Center Kochen, Spielen	Di, 20.10. - Besuch des Goethe-Lyceums Łasinky-Park
Sa, 17.10. - Schloss-Besichtigung Stadtrundgang	Mi, 21.10. - Pawiak-Gefängnis Museum für jüdisches Leben
So, 18.10. - Widerstandsmuseum Ghetto-Mauer, Synagoge	Do, 22.10. - Auschecken, Kulturpalast Wedel, „Freizeit“, Abfahrt
Mo, 19.10. - Besuch der Irena-Sendler- Schule	Fr, 23.10. - Ankunft (11.56 Uhr)



Hinweise zum Programm¹

- a) Das **Kopernikus Wissenschaftszentrum** (Centrum Nauki Kopernik) wurde im November 2010 am Weichselufer eröffnet. Es zeigt die Wissenschaft in spielerischer und anschaulicher Form. So kann man selbst vielfältige Experimente testen, dies ist sowohl für Jung und Alt spannend. Ein Planetarium sowie die Erlebnisgärten neben dem Gebäude und auf dem Dach sind weitere sehenswerte Attraktionen.

Centrum Nauki Kopernik: Wybrzeże Kościuszkowskie 20

Dienstag – Freitag: 9-18 Uhr, Samstag/Sonntag: 10-19 Uhr, Eintritt: 22 PLN

- b) Das **Königsschloss (Zamek Królewski)** hat seinen **Ursprung** bereits im **14. Jahrhundert** als hier das erste Gebäude mit einem Wachturm entstand. Das eigentliche **Schloss** wie wir es heute kennen, entstand erst ab dem Ende des **16. Jahrhunderts**.

Das Königsschloss liegt direkt am südlichen Ende der Altstadt am Schlossplatz (Plac Zamkowy) im Zentrum von Warschau. Das Schloss ist gut mit Öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Öffnungszeiten sind Saisonabhängig / Oktober bis April:

Dienstag – Samstag: 10-16 Uhr, Sonntag: 11-16 Uhr, Montag: geschlossen,

Eintritt: je nach Route (es gibt 2 Routen): 20 (12) PLN, ermäßigt: 13 (6) PLN, Sonntag: gratis.

¹ Die Texte sind (teilweise gekürzt) entnommen: <http://www.warschau.info>, 04.11.15, ca.16.30 Uhr

- c) Das Museum **Warschauer Aufstand** (Muzeum Powstania Warszawskiego) wurde im Oktober 2004, also 60 Jahre nach Beginn des Aufstandes, eröffnet. Fotos, Texte, Filme und andere Ausstellungsstücke, wie Kleidung, Einrichtungsgegenstände, Geräte und Waffen dokumentieren die Geschehnisse und Lebensumstände von damals auf rund 1800 qm.
Dieses Museum sollte jeder Besucher der Stadt gesehen haben.
Muzeum Powstania: ul. Grzybowska 79
Montag/Mittwoch/Freitag: 8-18 Uhr, Donnerstag: 8-20 Uhr, Samstag/Sonntag: 10-18 Uhr
Eintritt: 14 PLN
- d) Der **Königsweg** in Warschau wird auch als **Königstrakt (Trakt Królewski)** bezeichnet und verläuft vom südlichen Ende der Altstadt, wo sich das Königsschloss am Schlossplatz befindet bis nach Wilanow zum dortigen Schloss (rund 10 km), im weiteren Verlauf wäre man bis nach Krakau gekommen. Der für Touristen besonders interessante Teil lässt sich problemlos zu Fuß erledigen. Es ist der nördlichste Bereich zwischen Königsschloss und Rondo de Gaulle.
- e) Besuch der **Irena-Sendler-Schule** (bis Jg. 9, integrative Schule) – hier geht es um Kontaktpflege, Erleben des polnischen Schulsystems, Teilnahme/Besuch von Unterricht...
Zespół Szkół z Oddziałami Integracyjnymi nr 65,
01-128 Warszawa ul. Elekcyjna 21/23
<http://sp236gim61.neostrada.pl>
- f) Hauptattraktion im **Łazienki Park** ist der Łazienki Palast (Pałac Łazienkowski). Der Palast wird auch als Palast (Palais) auf dem Wasser, Wasserpalast (Pałac Na Wodzie) und Palast auf der Insel (Pałac na Wyspie) bezeichnet. Mit fast 80 ha ist der Łazienki Park der größte Park in Warschau und bietet viel Abwechslung, so dass man durchaus einige Stunden einplanen sollte. Seine heutige Form geht vor allem auf den ehemaligen Besitzer König Stanislaw August Poniatowski zurück, der den Park ab 1764 besaß. Innerhalb der darauffolgenden 30 Jahre gab es den Großteil der Veränderungen, die heute zu bestaunen sind.
- g) **Goethe-Lyceum** – die weiterführende Schule (Lyceum) beginnt in Polen erst mit Jahrgang 10 und führt dann in 12 Jahren bis zum Abitur. – Wichtig ist die Begegnung der Jugendlichen und der gegenseitige Austausch.
XLIX Liceum Ogólnokształcące z Oddziałami Dwujęzycznymi im. Johanna Wolfganga Goethego
ul. F. JOLIOT-CURIE 14
02-646 Warszawa
www.lo49.waw.ids.pl
- h) **Polin** – Das Museum der Geschichte der polnischen Juden zeigt die 1000 jährige Vergangenheit der polnischen Juden im Rahmen einer dauerhaften Ausstellung und einer sich wechselnden Ausstellung. Darüber hinaus will das Museum als Ort der Begegnung insbesondere das Verständnis für die jüdische Kultur verbessern.
Museum der Geschichte der polnischen Juden: ul. Anielewicza 6
täglich, außer Dienstag: 10-18 Uhr, Eintritt: 20 (15) PLN
- i) Der **Kultur- und Wissenschaftspalast**, wie er korrekt heißt, galt als unbeliebtes Symbol der fast 45 jährigen Unterdrückung durch die Russen. Mittlerweile erfreuen sich Touristen aber auch Einheimische am Anblick des **230 Meter** hohen Gebäudes und seiner Einrichtungen, wie Kino, Theater, Kongresssaal und Museen. Auf der Bühne im prunkvollen Kongresssaal standen schon Künstler wie die Rolling Stones und Marlene Dietrich.

Berichte vom Donnerstag (15.10.15)

David & Moira, Fredi, René

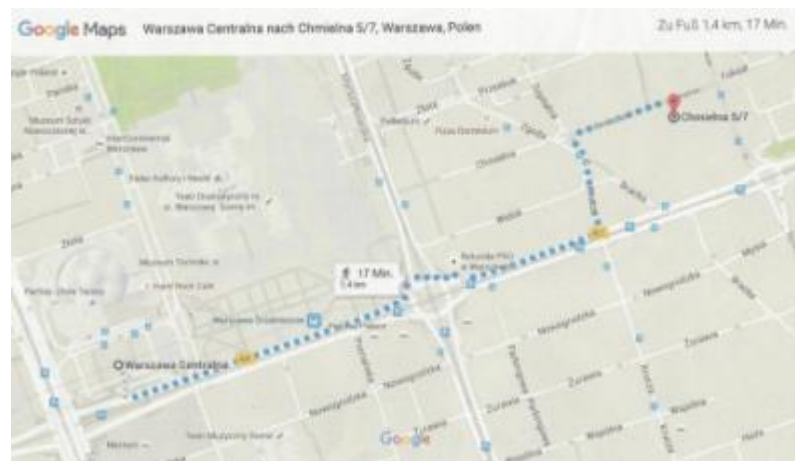
Liebes Tagebuch,

heute früh gegen 12 Uhr ist unsere Bahn vom Hamburg Hbf nach Uelzen gefahren. Von Uelzen aus sind wir weiter nach Stendal und von da aus nach Berlin, wobei es sehr interessant war dort mal wieder gewesen zu sein – wenn auch nur für einen kurzen Augenblick. Von dort aus sind wir dann in die Bahn nach Polen gestiegen. Also eine Menge Umsteigen.²

Das ganze Umgesteige und viele Gefahre war bisher zwar recht anstrengend, wurde aber dadurch, dass wir über Fahrt sehr viel gelacht haben, ausgeglichen. Insgesamt wind wir 11 Leute, was die Gruppe recht überschaubar macht und dem ganzen eine gemütliche Atmosphäre gibt.



von Moira & David



Liebes Tagebuch!

Wir sind gegen 22 Uhr in unserem Hostel angekommen. Nach einer kurzen Zeit konnten wir unsere Zimmer beziehen. Um 22.30 Uhr haben wir uns alle unten im Aufenthaltsraum getroffen und beschlossen, einen trinken zu gehen. Wir sind gemeinsam zur Bar gegangen und haben Bier mit Himbeersaft getrunken. Allen hat es sehr gut geschmeckt. Wir saßen gut eine Stunde zusammen und hatten viel Spaß³. Danach sind wir wieder zum Hostel gegangen und sind tot müde und glücklich ins Bett gefallen.

von Fredi

² Hierzu muss man wissen, dass wir in Polen noch mal umgestiegen sind. – Es hatte schon einen Grund, dass die Ansage lautete: „Jeder muss sein Gepäck selber tragen können und Strecken bis 2 km werden zu Fuß absolviert!“ ☺

³ Nach meiner Rechnung waren wir gegen 2 Uhr im Bett...ein Mathelehrer würde sagen, da fehlt doch noch Zeit, aber so ist das halt, wenn man Spaß hat. Die meisten wünschen sich, sie hätten in der Schule auch so viel Spaß, dann wäre Mathe schneller vorbei!



Liebes Tagebuch,

Als wir abends um 22 Uhr in Warschau ankamen, begrüßte uns der Kulturpalast, der wunderschön beleuchtet war. Nach einem 20-minütigen Marsch sind wir in einem sehr bunten Hostel angekommen und haben uns dort angemeldet.

Der Gemeinschaftsraum war mit einem Fernseher, einer Konsole und Gesellschaftsspielen ausgestattet. Wieder einmal alles bunt! Nachdem wir unsere

Betten gemacht hatten und die Taschen verstaut, sind wir in eine Bar gegangen und probierten ein Bier mit Himbeersaft, das für Polen sehr typisch sei. Es schmeckte echt gut und war ein perfekter Ausklang des Tages.⁴

von René

Berichte vom Freitag (16.10.15)

Lennart, Lukas, Helene, Jenny & Natali

Sehr geehrter Herr Tagebuch,

heute Morgen beschloss Herr Lankow-Mischur, uns sechs Minuten vor unserem Wecker, also um 8²⁴ Uhr, aufzuwecken⁵. Dies gelang ihm durch lautes Klopfen an der Tür. Die Mädchen waren wohl bereits eine Stunde früher wach.

Nachdem wir uns frisch gemacht hatten, begaben wir uns ins benachbarte Bistro, wo uns ein mannigfaltig ausgerichtetes Frühstücksangebot mittlere Klasse erwartete. Wir aßen uns satt und besprachen wie der Tag verlaufen sollte. Danach genossen wir eine Stunde Freizeit im Zimmer...



von Lennart

Liebes Tagebuch!

Nachdem unsere Freistunde zu Ende war, machten wir uns auf den Weg zum Kopernikus-Science-Center. Der Aufenthalt war sehr interessant, trotz der vielen Kinder.

Als wir dann nach zwei Stunden das Center verlassen haben, hat sich das

⁴ Wir hatten viel Spaß beim Lernen des polnischen Ausdrucks dafür...zumindest 3 Schüler haben sich sehr über die anderen amüsiert. Immerhin haben wir unseren Wortschatz dann über „piwo“ hinaus erweitern können. – Der Ausdruck wird hier aber nicht aufgeschrieben, weil a) das nur drei von uns können und b) nur genau die gleichen drei Personen das lesen können...die Polen sind sehr effektiv und sparsam – sie lassen beim Schreiben einfach nahezu alle Vokale weg. Das schont die Tastatur und verkürzt Texte ungemein.

⁵ „5 Minuten vor der Zeit sind des Beamten Pünktlichkeit!“ ☺

Wetter von seiner guten Seite gezeigt. Wir konnten dann noch einen kleinen Spaziergang durch Warschau machen. Dabei wechselten wir unser Geld und genossen die Stadt. Dann ging es wieder zum Hostel und vertrieben uns die Zeit bis zum Essen.⁶

von Lukas



Liebes Tagebuch,

als wir nach dem Kopernikus Center zum Hostel gelaufen sind, haben wir diskutiert, was wir denn nun essen könnten. Das Resultat waren dann Spagetti mit Tomatensauce. Auf halben Weg trennten sich dann die Wege. Wir Mädels sind einkaufen gegangen und die Jungs Geld tauschen.⁷

Zu sechst haben wir dann das Essen zubereitet. Nach dem Essen gab es keine kurze Pause. Ca. eine halbe Stunde später ging es dann los, Alkohol kaufen für den Abend.⁸

von Helene

Hallo liebe Frau Tagebuch,

nach dem Abendessen wollten wir eigentlich einen Stadtrundgang machen und haben diesen auf einen anderen Tag verschoben. Die Jungs von unserer Gruppe waren dann allein in der Stadt unterwegs und die Mädchen haben in ihrem Zimmer „Phase 10“ mit Herrn Lankow gespielt und später über verschiedene Themen geredet. Außerdem waren wir im Supermarkt, um einzukaufen.

von Jenny & Natali

Berichte vom Samstag (17.10.15)

René, Lars, David

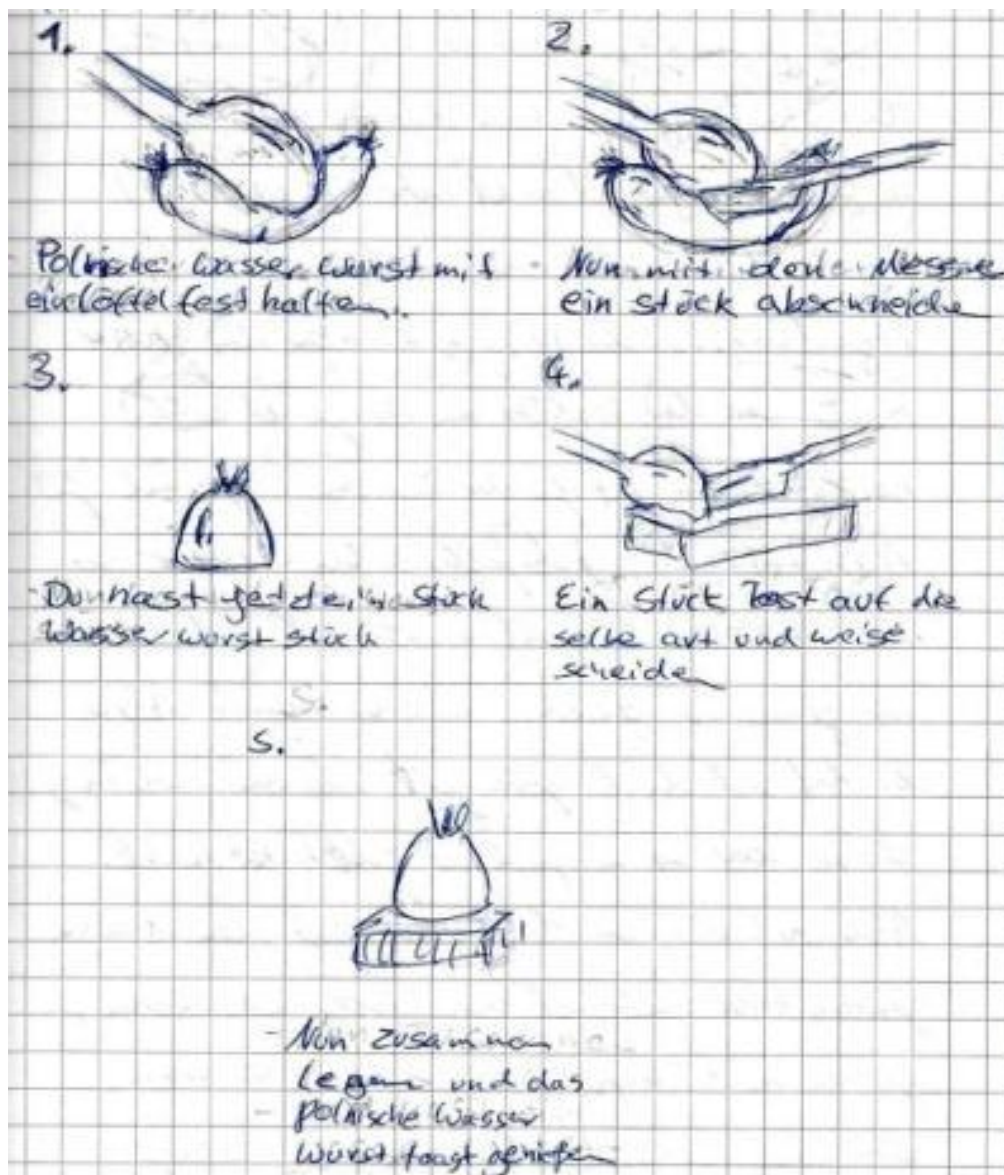
Moin, Tagebuch!

Heute Morgen habe ich meine Art, eine polnischen Wasserwurst zu schneiden, perfektioniert:

⁶ Also so klingt der Tage fast ereignislos! Aber man muss ja auch bedenken, dass wir dort erst hingelaufen sind, dann dort länger als zwei Stunden waren – zum einen, weil die Schüler (und besonders ein Lehrer) soviel Spaß hatten, zum anderen, weil wir nach der verabredeten Zeit noch nicht vollständig waren und immer neue Suchtrupps losschickten – der Spaziergang auch nicht ganz kurz war, wir dann wieder zurück laufen mussten und schließlich noch eine Kochgruppe gebildet werden musste...dazu mehr im nächsten Bericht.

⁷ Die Trennung der Geschlechter scheint nur dem Rollenklischee zu entsprechen (Mädels kochen, Jungs verdienen Geld). Es lag vielmehr daran, dass die Mädels keine Lust mehr hatten zu laufen, aber Lars auf jeden Fall noch Geld für die Gruppe tauschen musste und leider keine Ahnung mehr hatte, wo die Wechselstube war.

⁸ Also, DAS steht hier nur deshalb so drin, weil Lars versprochen hat nichts zu zensieren! Die Gegendarstellung von Lars würde zwar den so entstehenden Eindruck gänzlich widerlegen und die absolut pädagogische Gestaltung des Abends belegen, aber eben leider auch den Rahmen dieses Tagebuchs sprengen.



von René

Tja,...

...wie soll man nach diesem doch besonderen Eintrag im Tagebuch nun wieder etwas wirklich Wichtiges zu Papier bringen?! (Und muss man das überhaupt, wo doch diese Art Würstchen zu essen eigentlich nicht mehr zu toppen ist? Egal, dann halt nichts Wichtiges! Halt...irgendwas...oder so...z.B. über das Wetter.

Heute war das Wetter am Morgen echt heimatlich. Gut für die Bronchen! Optimal für Asthmatiker! - Jedenfalls hatten wir bisher kein Problem mit einem Klimawechsel. Es ist genauso besch... wie zu Haus! Aber es hat sich doch gesteigert über die zwei Tage.

Erst war es einfach nur echt kalt! Aber weil wir am 1. Abend trotzdem draußen gegessen haben, hat sich das Wetter entschieden, gestern noch Regen dazu zu tun. Wir waren jedoch viel drinnen, daher musste es einige Schön-Wetter-Phasen einbauen, um uns raus zu locken. Leider waren wir zu schnell und nutzten diese Phasen aus. Das war für uns gut, aber das Wetter konnte uns nicht erschrecken mit den paar Regenschauern. ☺

Womit wir dann bei heute sind: Weil das alles nicht funktionierte, gibt es heut richtig fiesen Niesel-regen! So einer, der einem überall hin kriecht! Da nutzt Moira auch ihr neuer Regenschirm von Rossmann nichts, zumal sie den eh kurz danach wieder kaputt gemacht hat. Aber auch dieses Wetter kann uns nicht schrecken! Wir sind aus Hamburg und haben die Sonne im Herzen! Daher bleibt Warschau sicherlich auch am 3. Tag wunderschön!⁹

von Lars



Liebes Tagebuch,

heute waren wir im „Royal Castle“, welches spannender war als gedacht! Allgemein bin ich kein Fan von Schlössern, allerdings hatten wir Audioguides, die uns alles mal mehr, mal weniger Interessante erzählt haben. Am witzigsten fand ich, dass Lukas seinen anfangs aus Versehen auf Französisch eingestellt hatte¹⁰ und ihn nicht ohne weiteres zurückstellen konnte. Später hat uns Herr Lankow durch die Altstadt geführt. Ich war sehr gespannt, was er uns so zeigen würde. Schlussendlich fand ich es nicht allzu interessant, da ich vieles schon kannte und sehr hungrig war. Als wir nach einer gefühlten Ewigkeit sehr hungrig angekommen waren, war ich sehr glücklich endlich etwas essen zu können.¹¹

von David



Liebes Tagebuch,

nachdem wir vom Schlossbesuch und von dem Stadtrundgang zurückgekommen sind, sind wir zurück ins Hostel zur Entspannung. Ich (Natali) habe mich mit Herrn Lankow über Wodka unterhalten, dass ich Wodka überhaupt nicht mag. Am Abend haben wir als ganze Gruppe beschlossen, etwas trinken zu gehen. Herr Lankow hat mir dann bewiesen, dass es Wodka gibt, der weder riecht noch eklig schmeckt.☺¹²



⁹ Fredi meinte, dass durch die bunten Regenschirme die Fotos viel bunter aussehen. – Das ist einerseits nicht zu widerlegen, aber es zeigt andererseits auch, dass in allem etwas positives steckt. Man muss es nur suchen...und

¹⁰ Eine Reise ist doch schließlich dazu da, dass man seine Fremdsprachenkenntnisse erweitert. Und wenn einem das Polnische nicht ausreicht...

¹¹ Eigentlich war die „Stadtführung“ ein eher kurzer Spaziergang, der zur Orientierung dienen sollte. Das lag aber daran, dass auch Herr Lankow seeeehr hungrig war, aber er wusste genau, wo er hinwollte. Und hat es auch sofort gefunden. Am besten fanden jedoch einige Schüler, dass es dort zwar polnische Küche gab, aber eben nicht nur und dass man die auch gar nicht nehmen musste! Die Portionen waren „angemessen groß“ – haben selbst die Jungs gesagt. Und die Musik ist gar nicht erwähnt worden. Schade eigentlich! ☺

¹² Eigentlich war es als Beispiel für mathematische Beweisstrukturen gedacht: Erst wird eine allgemeine Behauptung aufgestellt, aber es reicht ein Gegenbeispiel, um dieses Verallgemeinerung zu entkräften. – Glücklicherweise haben wir nicht (!) die Behauptung umzudrehen und dann zu beweisen! Das hätte heißen: „Alle Wodkas sind lecker!“ und dann wird so lange getrunken, bis einer nicht (mehr) schmeckt. – Das hätte ein wirklich schlechtes Bild auf diesen pädagogisch wirklich hochwertigen Feldversuch geworfen.

Ich (Moir) habe über den Abend relativ viel getrunken, was daran lag, dass ich ziemlich viel von dem typisch polnischen „Bier mit Saft“ getrunken habe. Dass das schmeckt, hätte ich nie gedacht und war eine Erfahrung wert! Ins Bett sind wir erst gegen 3 Uhr gegangen, was den nachfolgenden Tag nicht leichter gemacht hat.

von Natali & Moira



Anmerkung/Einschub¹³

Lars

Wenn man das alles so liest, könnte man meinen, Alkohol habe eine wichtige Rolle gespielt, ABER...

1. es haben sich ausnahmslos alle (!) an die Vorgabe gehalten, dass sie sich ihrer Rolle als Repräsentanten der Schule und Deutschlands entsprechend zu verhalten haben,
2. die Gruppe ist sehr fürsorglich miteinander umgegangen und war nahezu immer mit allen gemeinsam unterwegs.

Aus Lehrersicht war gerade das, was zwischen den Zeilen zu erahnen ist, ein wesentliches Element der Reise: Es war ein Gemeinschaftserlebnis (der ganzen Gruppe), das...

- ⇒ ungewohnte Reize setzte (mit einem sehr guten Mittelmaß von gegenseitiger Kontrolle und Freiraum, also angemessener und angenommener Übertragung von Selbstverantwortung) und
- ⇒ überraschende Situationen schuf (weil die Begegnung und die Gespräche untereinander und gerade auch mit den Lehrern durch diese schuluntypischen Settings wesentlich tiefer waren als es im „normalen“ Schullalltag denkbar wäre – das waren Gespräche auf einer Augenhöhe!)

von Lars

Berichte vom Sonntag (18.10.15)

Fredi & David, Aleksandra & Lennart, Helene

Liebes Tagebuch,

heute Nacht haben wir nur 5 Stunden maximal geschlafen – wir waren tot müde! So müde wie wir waren, sind wir ins Widerstandsmuseum gegangen. Indem Museum war es sehr dunkel, so dass es schwierig war, wach zu bleiben. Leksi hat eine Schnitzeljagd durch das Museum gemacht. Sie hat in dem Museum nach kleinen Kalenderblättern gesucht, auf denen draufstand, was an diesem Tag in Warschau passiert ist. Dies war aber leider nur auf Polnisch, was etwas schade war. Ein Highlight war zudem der 3D-Film.¹⁴



von Fredi & David

¹³ Lars hat ja nur versprochen, nicht zu zensieren. – Von „nicht kommentieren“ war nie die Rede! ☺

¹⁴ Der 3D-Film dauert ca. 4 min und zeigt einen Rundflug über das vollkommen zerstörte Warschau! – Am Ende wird am Ende nur ein Dreizeiler an die Wand geworfen (sinngemäß): „Die Einwohnerzahl Warschaus betrug vor Kriegsbeginn 1.700.000 Einwohner. Zu Beginn des Aufstands waren es ca. 200.000. – Nach dem Aufstand betrug die Einwohnerzahl Warschaus 1000.“

Liebes Tagebuch,

nach dem Besuch des Widerstandsmuseums haben wir uns mit zwei Lehrern aus Polen auf einen Kaffee getroffen. Großes Lob an deren Deutschkenntnisse!



Wir sind dann zur Ghetto-mauer gegangen und haben uns dort von Herrn Lankow „belehren lassen“ (war cool!).

Als dann die Stimmung ein bisschen gespalten war, haben wir uns als Gruppe getrennt.¹⁵

Herr Lankow, René, Jenny, Lennart und Aleksandra sind dann noch zur jüdischen Synagoge gegangen. Da gab es Informationstafeln, wo auch was über die Sprache stand. Besonders faszinierend war für mich das Wort *plajta*. Im jüdischen

heißt dies nämlich Flucht. Dann haben wir uns zusammengereimt, dass – als die Juden auch schon im Mittelalter vertrieben worden sind – sie ja auch ihren ganzen Besitz und ihr Vermögen zurücklassen mussten und es deswegen im polnischen wie im deutschen heute besitzlos bzw. arm heißt. (Klingt komisch, keine Ahnung, wie ich es sonst ausdrücken soll...)

Wir sind dann in einen koscheren Supermarkt gegangen, haben uns koschere Süßigkeiten und Schlüsselanhänger gekauft. Auf Lennarts Anhänger ist ein Gebet, welches den Reisenden vor allem Unglück bewahren soll – richtig cool und passend!

Ich habe mich mit dem Verkäufer unterhalten und mein Polnisch unter Beweis gestellt, indem ich folgende Zungenbrecher zu 98% fehlerfrei ausgesprochen habe¹⁶:

> W Szczobreszynie chrząszcze
brumi w trzcinie, i Szczobreszyn
z tego skynit, że chrząszcze brumi
w Szczobreszynie
(In Szczobreszyn quakt der Käfer im
Schilf, und Szczobreszyn nimm mit
sich dessen, dass der Käfer im
Szczobreszyn'schen Schilf quakt)



> Król Karol kupił królową Karolinę
korale kolonu koralu koralowego.
(König Karl kaufte Königin
Karolin Korallen-farbige Perlen)

Nach einem Mädchengespräch sind Jenny, Helene (sprich: Chélene) und ich Burger holen gegangen und waren überglücklich.
von Aleksandra & Lennart

¹⁵ Hierzu muss man wissen, dass vier Teilnehmer am frühen Abend noch ins Staatsballett gegangen sind und daher etwas unter Zeitdruck standen. Hinzu kam der Dauer-Nieselregen mit Kälte und der Mangel an Schlaf, was nun auch Stimmungstechnisch einen gewissen Tribut einforderte. – Aber es wurde offen geklärt und damit war zumindest in diesem Bereich wieder Sonnenschein.

¹⁶ Das behauptet Aleksandra, aber wer sollte da widersprechen (können)? – Jenny hatte ja die ganze Zeit den Mund voller Kekse und der Rest konnte kein Polnisch!

Hey ho Tagebuch,

mein Highlight des Tages war definitiv der vegane Burger => Kichererbsen, Salat, so komische Sprossen, Gurken, Paprika und eine sauleckere Spinatsauce.

War traurig, als ich ihn wieder ausgekotzt habe. – So viel zu meinem jetzigen Befinden. Habe dann den ganzen Abend im Bett verbracht. Aber so dreckig ich mich auch fühle, da merkt man von was für tollen Leuten man umgeben ist. Alle haben sich so süß um mich gekümmert!

Tolle Gruppe! Das ist man „gerne“ krank!

von Helene

Berichte vom Montag (19.10.15)

Moira, Fredi, Heike, Lennart, Lars

Liebes Tagebuch,



heute sind wir gegen 6 Uhr morgens aufgewacht ☹, was ziemlich hart war. Wir sind daraufhin in eine Grundschule gefahren und haben dort jeweils 45 min Geo- und Bio-Unterricht angeguckt, wobei man das Gefühl hatte, dass die Schüler etwas anders waren. Es hat sich dann aber herausgestellt, dass es eine Integrationsschule ist. Daraufhin sind wir auf eine andere Schule gegangen, in der uns Lehrer und Schüler sehr nett empfangen haben. Die Schüler dort haben sofort gefragt, ob wir uns nicht treffen wollen und waren sehr zuvorkommend. Die Schulen

sind nicht soooo unterschiedlich zu denen in Hamburg. Die Integrationsschule hat relativ kleine, aber gemütliche Klassenräume, außerdem gibt es dort 45-min Unterricht, in denen es so abläuft, dass die Lehrer eigentlich die ganze Zeit frontal unterrichten, also die ganze Zeit erzählen.¹⁷

von Moira

Liebes Tagebuch,

heute haben wir ein Gymnasium besucht, jedoch habe ich den Namen der Schule vergessen. Als wir in die Klasse gegangen sind, war es ein komisches Gefühl, weil alle Blicke auf uns gerichtet wurden. Wir haben laut dem Lehrer vor uns die zukünftigen „Politiker“ sitzen gehabt. Nach einer kurzen Einführung haben wir uns mit den polnischen Schülern in kleinen Gruppen auf Englisch unterhalten. Alle waren super nett und sympathisch. Schon nach kurzer Zeit haben wir uns alle wohlgefühlt.

Der Lehrer hat uns die Schule gezeigt. Ich persönlich finde, dass alle Klassenräume für die Klassengröße recht klein sind. Was ich auch erstaunlich fand ist, dass es unten im Keller so kleine Abteilungen gibt, wo die Schülerinnen



und Schüler ihre Jacken und Schuhe stehen haben. Es sah so wie im Gefängnis aus. Der Grund dafür ist, dass die Klassenräume so klein sind und jeder Quadratmeter genutzt werden muss bei dieser

¹⁷ Also gibt es doch Unterschiede: In Hamburg reden die Schüler die ganze Zeit! ☺

Raumgröße. Wenn jetzt die Schüler die Jacken im Klassenzimmer hätten, wäre alles viel enger, da diese viel Platz wegnehmen.

Wir haben uns alle so gut verstanden, dass wir Nummern ausgetauscht haben und uns für Mittwoch verabredeten.

von Fredi



Sejm

Das polnische Parlament Sejm steht heute Nachmittag auf dem Programm. Nach einem interessanten aber auch anstrengendem Tag in zwei! Schulen, sind wir alle müde und auch ein wenig hungrig. Wir treffen vor dem Gebäude Mariusz von unserer zukünftigen Austauschschule J.W. von Goethe Lyzeum. Er stellt uns unseren Guide vor, der von Hauptberuf Lehrer ist. Er zeigt auf die Plastiktüte in seiner Hand

und erklärt, er müsse sich erst umziehen. Dann begrüßt er uns anständig gekleidet im blauen „Zwirn“ mit Krawatte und weißem Hemd. Dann Sicherheitskontrolle wie im Flughafen, nur viel oberflächlicher. Wir erfahren dann wie das politische System in Polen funktioniert und stellen dabei vielfache Ähnlichkeiten zum politischen System der Bundesrepublik Deutschland fest.

Wir besichtigen den Plenarsaal und von der Besuchertribüne haben wir einen guten Überblick. Wir können Fragen stellen und versuchen dem Guide eine Stellungnahme zur Flüchtlingsfrage zu entlocken. Aber ohne Erfolg. Er antwortet nur sehr allgemein und erklärt uns die Sitzordnung im Parlament. Die Einteilung in „Rechts“ und „Links“ vom Vorsitzenden aus gesehen stimmt mit der politischen Richtung überein. Auffällig ist die Loge, von der aus der Präsident an den Sitzungen teilnehmen kann.

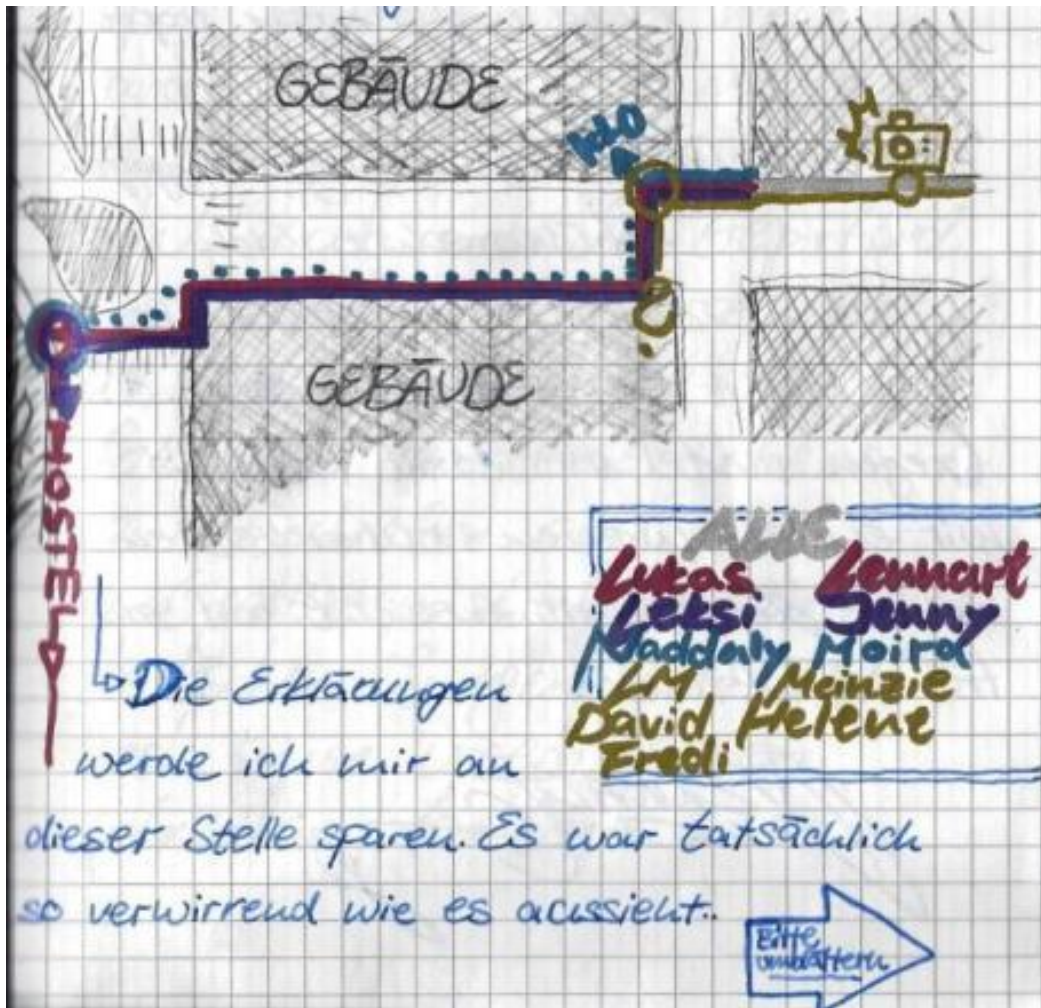
Im Vorraum des Parlamentes kommen wir an einer Ehrentafel für die Verunglückten des Absturzes von Smolensk vorbei. Wir erfahren, dass es eine Art Verschwörungstheorie gibt, nach der die russische Regierung hinter dem Absturz stecken könnte, da sie eine Ehrung der Opfer des Massakers von Katyn vermeiden wollten. In Katyn ermordete die russische Armee über 4.000 polnische Offiziere. Wir wissen nicht was hinter diese Verschwörungstheorie steckt, uns fällt nur in Warschau immer wieder auf, wie groß die Verehrung der Opfer des tragischen Flugzeugabsturzes ist. Nach ca. 1,5 Stunden ist die Führung zu Ende.



Nach diesem doch ziemlich langen Tag, freuen wir uns auf einen entspannten Abend. von Heike

Sehr geehrter Herr Tagebuch,

nachdem wir unsere Führung durch das Parlament beendet hatten, machten wir uns auf den Heimweg. Unterwegs passierte uns folgende Situation:



Nach einem
ausgiebigen
Abendessen

(Curryreis – Salat – Joghurt) aßen wir Jennys veganen Burger. Resultat:

☞ Der Teig/Boden hatte die Konsistenz und den Geschmack von Mehl und einem Tropfen Öl.

☞ Die Tiramisu-Torte hingegen überraschte mich „like: Oh my god, it was so amazing!“ (Jenny)¹⁸

Gegen Viertel vor Zwölf fanden wir endlich unseren wohlverdienten Schlaf. Leider mit der Aussicht auf ein frühes Aufstehen.

von Lennart

Curryreis mit Gemüse!

Das war das Abendessen. Soweit die Fakten. – Aber gibt es nicht mehr zu erzählen? Doch !! Dieses Essen ist in seiner Entstehung auch ein Beispiel für das Funktionieren der Gruppe. Um Geld zu sparen wurde jeden Tag jemand eingeteilt, um Essen zu kochen oder zu organisieren. Das könnte einfach sein, aber ist es nicht. Dieses Mal hatten 12 Leute Hunger, eine davon Probleme mit dem Magen und 11 weitere mit unterschiedlichen Vorstellungen vom Essen. Na gut, am Ende waren Fredi, Frau Meintzinger und ich einkaufen, was nicht einfach war, weil Frau Meintzinger nicht jeden Reis

¹⁸ Nicht ganz erschließt sich, ob die Tiramisu-Torte auf dem Boden aus Mehl und Öl den Belag bildete...dann ist „Oh, mein Gott!“ eine berechnete Reaktion!

nimmt und ich keine Einkaufstaschen packen kann – sagt Fredi. Stimmt natürlich nicht – sage ich!...den Rest lasse ich jetzt weg, aber nun zum Funktionieren der Gruppe:



Gekocht und geschnibbelt haben eigentlich Heike und Lars, aber egal, in welches Zimmer man kam, immer schallte einem ein ungefragtes „Brauchen Sie noch Hilfe?“ entgegen. Es zwar gab stets eine kleine Einschränkung wie: „Ich muss nur noch schnell...“, aber das war gar nicht schlimm! Eine musste noch schnell was auf youtube schauen und hat danach auch nicht/kaum geschnibbelt, mich dafür aber die ganze Zeit mit Filmchen unterhalten. (Trotzdem sind noch alle Finger dran – schnibbeln und Handy-Filmchen

schauen gleichzeitig ist gar nicht so leicht.☺) Ein anderer muss noch duschen und kommt erst kurz vor Schluss der Vorbereitungen, aber dafür geht er sofort los, um noch Tomaten einkaufen zu gehen, weil die vom Vortag mittlerweile im Kühlschrank hart gefroren sind¹⁹. Das „Sofort-losgehen“ ist deshalb nenswert, weil die Tomaten dann gar nicht gebraucht wurden, aber trotzdem keine Beschwerden kamen!

Auch das Essen wurde entweder begeistert gegessen oder schweigend toleriert, wenn man keinen Reis mochte, die Soße fehlte oder aber etwas „Falsches“ untergerührt worden war. – Keine Klagen! DAS zeichnet eine Gruppe aus, deshalb macht es Spaß! Kein Gemoser, kein Gemecker!

Alle machen, was von ihnen erwartet wird....oder etwas anderes, aber keiner drückt sich. Es drängt sich zwar keiner vor, aber am Ende machen alle irgendwie mit. Und DAS ist ja das Ziel so eine Reise! Und DAS ist der Grund, warum ich sicherlich auch wieder so eine Reise machen werde:

- ⇒ Weil meine Erwartungen nicht erfüllt, sondern ignoriert und doch übertroffen werden!

Und wegen der sehr leckeren Schokolade, die ich heute bekommen habe, aber das ist eine Geschichte für einen anderen Zeitpunkt und zum Erzählen, nicht zum Schreiben!

DANKE!
von Lars



Berichte vom Dienstag (20.10.15)

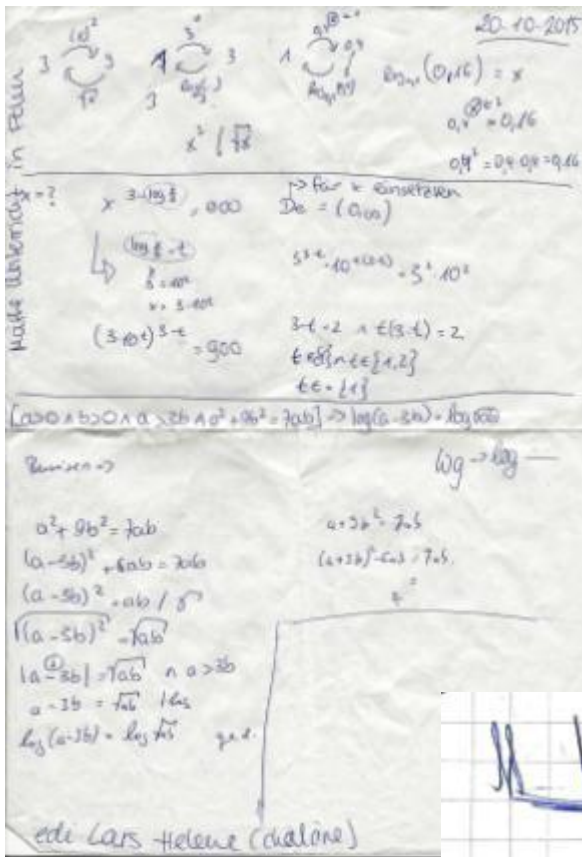
Lukas, Helene

Liebes Tagebuch,

wie erwartet haben wir am Morgen verschlafen, da alle von uns wieder eingeschlafen sind. Nachdem wir verschlafen hatten, gingen wir zum Frühstück und aßen, was das Zeug hielt.

¹⁹ Na, da wird wenigstens nichts schlecht! – Man kann also alles aus diesem Kühlschrank noch essen...wenn man viel Zeit oder sehr gute Zähne hat!

Danach machten wir uns auf den Weg zu unserem zweiten Schulbesuch mit der Erwartung, dass die heutige Klasse nicht so cool sein könne wie die gestrige, da diese schwer zu überbieten war.



Lustigerweise trafen wir auf einen deutschen Jungen aus Mölln und sahen unseren ersten polnischen Asiaten.

von Lukas

Hey ho Tagebuch,

wir waren heute wieder in einer Schule (evtl. zukünftige Partnerschule), das Wolfgang von Goethe Gymnasium. Nach kurzem Kennenlernen und „Kuchen essen“ mit den Lehrern wurden wir in verschiedene Klassen aufgeteilt. Fredi, Lars und ich sind die Mathe-Klasse gegangen. Die Lehrerin wirkte sehr genervt und ratterte einfach alles an der Tafel runter. Das Thema: Logarithmen.

Ich hatte das Thema schon und konnte das meiste nachvollziehen, Fredi eher nicht so. War auf jeden



Fall nett, Mathe-Unterricht mal anders zu sehen.

Fazit: Was haben wir für einen „tollen“ Mathe-Unterricht im Gegensatz zu dem in Polen!²⁰

von Helene



²⁰ Das muss man einfach mal so unkommentiert stehen lassen! – Obwohl es seeeeeehr schwerfällt...☺

Berichte vom Mittwoch (21.10.15)

Lars, Fredi, Heike, Helene

Diese Gruppe...

...ist erstaunlich! – Es ist beängstigend! Normalerweise würde man meinen, sie hecken irgendetwas aus, aber diese Gruppe ist eine echte Gruppe, ein Team!

Eine ungewohnte Tugend ist die „angemessene Pünktlichkeit“. Wenn wir uns um 9 Uhr zum Frühstück treffen wollen, dann sind nahezu alle da! Und die, die nicht da sind, werden nicht schief angeschaut, weil alle wissen, dass es gute (!) Gründe dafür gibt und dass diejenigen sich sehr beeilen, um nachzukommen. Jeder wartet, solange er kann (ohne vor Hunger zu sterben!) und jeder beeilt sich, so schnell es geht (ohne schlechte Laune zu bekommen). Heraus kommt „angemessene Pünktlichkeit“!



Oder ein anderes Beispiel: Lankow will Geld sparen und viel laufen. Im Regen. Bei Kälte. Weit! Eine andere Gruppe würde rebellieren und passiven bis aktiven Widerstand leisten. Ersteres macht die Stimmung kaputt, das zweite verlängert das Elend und das letzte zerstört jede Lust auf „Ausgleichsmaßnahmen“ oder „Belohnungen“ (eben nette Dinge). – Diese Gruppe meckert nicht. (Jedenfalls nicht wirklich und nie ohne Grund!) Wir wandern los und selbst die Lahmen und Einbeinigen laufen, fragen dezent an, wie weit es noch ist, und stellen dann eine ganz offene und „interessierte“ Frage: „Was machen wir danach?“ – Jeder normal denkende Lehrer weiß, worauf diese Fragen abzielen. Aber das ist kein Problem, denn man merkt, dass es anstrengend ist; man kann es a) in den Gesichtern sehen und b) merkt man es an sich selbst. Und genau aus diesem Grund überlegt man ganz ehrlich, ob es eine bessere Option gibt, als den gleichen Weg zurück zulaufen.



Es geht nur darum, was allen gut tut und man ist nicht genervt von irgendwelchem Gemotze! Dadurch macht man auch nicht den Fehler, dem Gemotze etwas aus Prinzip entgegenzusetzen und etwas durchzuziehen, was man gar nicht möchte (und muss nicht hinterher behaupten, es wäre aus pädagogischen Gründen geschehen). Nicht meckern, sondern sich in die Gruppe einzuordnen (nicht unterzuordnen, sondern einzuordnen), ohne sich selbst zu vergessen, bietet die Möglichkeit, dass alle sich mit der Sache beschäftigen und dann einen guten Kompromiss finden!

In diesem Falle war es ein längerer (!) Spaziergang, bei dem wir noch Glück hatten und einen Wachwechsel sahen, das Pawiak-Gefängnis besuchten und das jüdische Museum als Oase der Wärme herbeisehnten und entsprechend begrüßten (soweit zur „Pädagogik“, denn plötzlich ist ein Museum dein Freund!), aber die Rückfahrt mit dem Bus stattfand, wobei Aleksandra die Organisa-

tion übernahm und dann auch noch günstigere Tickets herausfand (soviel zu „Verantwortung übernehmen und mitgestalten“). Am Ende waren alle zufrieden mit der An- und Abreise.

So funktioniert ein Team!

von Lars

Liebes Tagebuch,

als wir heute zum jüdischen Museum gegangen sind, sind wir am Ballett vorbeigegangen. Dies habe ich gleich wiedererkannt, denn am Sonntag waren Frau Meintzinger, Moira, Natali und ich im Ballet dort und haben uns „Casanova in Warschau mit Musik von Mozart angeschaut. Das Gebäude war sehr groß mit hohen Decken. Es wurde viel mit Marmor gearbeitet.

Leider konnten wir nicht alle zusammensitzen, so dass wir uns aufteilen mussten. Frau Meintzinger und ich saßen rechts von der Bühne auf einem kleinen Balkon. Man hatte von dort einen super Blick auf die Bühne! In der Pause wollte Frau Meintzinger uns auf einen Sekt einladen, da wir aber Natali und Moira nicht gefunden haben, haben wir nur zu zweit einen getrunken.²¹ Alles in allem war es ein tolles Stück! Die Balletttänzer haben ihre Rolle sehr gut verkörpert. Deshalb hat man den Inhalt der Geschichte sehr gut verstanden. (Die Taxi-Fahrer fahren hier ziemlich schnell und meiner Meinung nach unvorsichtig!)

von Fredi

Museum für jüdische Geschichte in Polen

Heute steht das Museum für jüdische Geschichte auf dem Programm. Wir gehen den relativ weiten Weg zu Fuß. Trotz Regen sind alle gut gelaunt. Die Gruppe ist einfach klasse.

Unterwegs kommen wir auch an dem berühmten Pawiak Gefängnis vorbei, in dem Irena Sendler verhört und gefoltert wurde. Normalerweise kam hier niemand lebend hinaus. Aber einer der Aufseher von



Irena Sendler wurde bestochen und sie konnte auf ihrem Weg zu ihrer Hinrichtung fliehen. Ein unheimlicher bedrückender Ort, sogar noch heute. Der Stacheldraht, der wahrscheinlich noch aus der Zeit der Nazis stammt, wirkt auf mich noch sehr real.

Das Museum der Geschichte der polnischen Juden wirkt dagegen luftig und modern. Seine Fassade ist mit tausenden kleiner Glasplatten überzogen, in die weiße Schriftzeichen eingraviert sind. Wir betreten das Museum durch einen Spalt aus Glas. Es fühlt sich an, als wenn wir eine Höhle betreten. Die Ausstellung ist sehr umfangreich, da sie sich mit der tausendjährigen Geschichte der Juden in Polen befasst.

Zu Beginn betreten wir einen Wald, der das Land „PoLin“ symbolisiert. „PoLin“ ist hebräisch und bedeutet: „Hier ruhest Du“ Es symbolisiert die religiöse Toleranz, die im Polen des 15. und 16. Jhd.

²¹ Da können die beiden ja froh sein, dass die anderen beiden nicht aufzufinden waren. Sonst hätten sich alle vier einen teilen müssen. - Nein, Quatsch! ☺

herrschte. Die Juden, die durch ganz Europa auf der Suche nach einer Bleibe wanderten, siedelten sich zahlreich in Polen an. Ihnen wurden umfangreiche Rechte zugestanden und sie wurden im sog. goldenen Zeitalter ein wichtiger Teil des polnischen Kulturlebens.



Am großen Modell von Krakau und Kazimierz zeigt die Ausstellung sehr anschaulich die Verbindungen der christlichen und der jüdischen Welt. Besonders beeindruckt mich, da ein Zeichen für das blühende Kulturleben,

der Nachbau einer bunten reichlich verzierten Synagoge. Während der Teilung Polens wurde das Leben für die Juden zunehmend schwieriger und erst nach dem 1. Weltkrieg verbesserte sich die Situation. Durch die Nachbildung einer typischen Straße wird das jüdische Leben in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen gut nachvollziehbar. Das erneute Erblühen der Kultur kann durch die Darstellung von typischen Alltagssituationen gut nachvollzogen werden. Besonders bedrückend ist dann für mich die Zeit des Nationalsozialismus und des Holocaust. Die vielen Konzentrationslager auf polnischen Boden und die Vernichtung von 3 Millionen polnischen Juden machen mich tief betroffen.

Insgesamt ist der Besuch des Museums für mich ein Gewinn. Ich habe viel über die jüdische Geschichte in Polen, aber auch über die in diesem Zusammenhang stehende polnische Geschichte gelernt. Das Museum bedeutet aber auch die Hoffnung, dass das jüdische Leben in Polen, was durch die Nazis weitgehend zerstört wurde und auch während der Sowjetherrschaft nicht stattfand, in Polen wieder Fuß fassen kann.

von Heike



Liebes Tagebuch,

an diesem Mittwoch sind wir vormittags ins jüdische Museum gegangen, welches sowohl von außen als auch von innen sehr eindrucksvoll und futuristisch aussieht. Das Museum fand ich sehr gut umgesetzt mit aufwändig gemachten Räumlichkeiten. – Besser als das Museum fand ich aber den

Łasinsky Park. Dieser war sehr weitläufig und in ihm lebten außerordentliche Tiere, so z.B. Eichhörnchen, die so zutraulich waren, dass sie auf einige Schüler oder Lehrer draufgeklautert sind²².

von Moira

Hey ho Tagebuch,

wir waren heute im jüdischen Museum. Aber das ist gar nicht das „wichtigste“ Ereignis des Tages. – Danach waren wir zurück im Hostel, haben geschlafen und gegessen und sind weiter in die Panorama Bar im „Marriott“. Diese Bar ist im 40. Stock. Man hat also einen Wahnsinnsausblick direkt auf den Kulturpalast.

Moira, Nädäli, Leksi und ich sind etwas später gekommen, da essen und direkt fertig machen doch ein wenig mehr Zeit in Anspruch nimmt als man²³ so denkt. Wir kamen aber noch rechtzeitig für die Happy Hour.

Es dauerte aber nicht lange, da zogen wir schon weiter in eine andere Bar. Um 10 Uhr trafen wir uns dann mit Herrn Lankow und Frau Meintzinger in einer Bar in der Nähe des Hostel. Ich hatte mir eigentlich vorgenommen keinen Alkohol zu trinken... klappte nicht ganz so. „Gingerbeer“ ist einfach zuuuuu lecker und natürlich die kleinen blauen...



Um ca. 1 Uhr entschieden wir, langsam mal ins Hostel zu stiefeln. Einige gingen ins Bett, andere noch nicht. Die „Party“ endete dann durch Herrn Lankow gegen 3 Uhr. War auf jeden Fall ein gelungener letzter Abend! – Ich hoffe sehr, dass wir es schaffen in Hamburg zusammen zu feiern und zu chillen.

von Helene



²² Hier wird einer sehr anstrengenden Reise Tribut gezollt – „Lost in time“ wäre der passende Ausdruck, denn der Parkbesuch war am Tag vorher.

²³ Das soll an dieser Stelle vermutlich „Mann“ heißen, aber wenn man an die Blicke der Jungs denkt, so hat sich das warten gelohnt!

Berichte vom Donnerstag (22.10.15)

Lennart, Helene, Natali, Moira, Helene

Sehr geehrter Herr Tagebuch,

das Frühstück fand heute mal wieder um 9 Uhr statt. ☺ Mit ein wenig Restalkohol im Blut machten wir uns schließlich auf den Weg zum Kulturpalast. Wir standen vor dem falschen Eingang²⁴...schade...egal. Als wir dann den richtigen fanden, amüsierten wir uns prächtig über die seit langem als ausgestorben geglaubte Berufung des Fahrstuhlfahrers.



Der Ausblick war atemberaubend! Wir verbrachten etwa eine Stunde in luftiger Höhe und brachen dann mit leerem Magen auf in Richtung Kaffeepause...

von Lennart

Hey ho Tagebuch!

Nachdem wir beim Kulturpalast waren, hatten wir noch keine Freizeit, sondern sind zu „Wedel“ Schokolade süffeln gegangen – zwei Schlucke und man war super satt!

Danach waren wir freigestellt. Die Mädels sind klischeehaft schoppen gegangen. Um 17 Uhr sollten wir uns dann wieder treffen, damit wir ein letztes Mal zusammen essen gehen können. Aber auch da mussten wir uns beeilen, da Leksi und Jenny schon um 19 Uhr von der Familie abgeholt wurden.

von Helene



...trauriger Abschied von den beiden! Alle anderen außer Frau Meintzinger sind in die dem Bahnhof nahe liegende Mall gegangen, um letzte Sachen einzukaufen und um Stundenlang zu warten. Es wurde trotzdem fröhlich gelacht und Musik gehört. Außerdem sind wir noch ins Hardrock Cafe gegangen, in dem eine Rockband gespielt hat. Die Bahn kam dann verspätet um 23⁴⁵ Uhr an...und los ging die wilde Fahrt!

von Natali

Bericht vom Freitag (23.10.15)

Helene, Lars

Liebes Tagebuch!

Dieser Tag war bis jetzt sehr anstrengend, aber auch sehr aufregend! Es ist Vormittag und wir sind die ganze Nacht gefahren. Keiner von uns hat bis jetzt wirklich ein Auge zugemacht. Wir waren zu

²⁴ Das ist ja grundsätzlich kein Problem, aber bei den Dimensionen, die der Kulturpalast hat, läuft man echt lange, bis man einmal rund um das Teil herum gelaufen ist. – Das hört sich wenig an, aber am besten schaut man sich das mal vor Ort an! Das ist so ähnlich, wie einmal um ein Fußballstation zu laufen. Ist halt wirklich groß!!!

acht in einem Abteil und alle wollten schlafen – da eine gemütliche Schlafposition zu finden, ist quasi unmöglich!

Danach haben wir unseren Anschlusszug verpasst und es wurde langsam hell. Trotz der Umwege haben wir es schließlich bis nach Berlin geschafft. Im Zug angekommen, kam dann die Durchsage, dass ein Koffer im Zug sich keiner Person zuordnen lassen. Die Rede war dann vom Bombenräumkommando!

Aber alles halb so wild, hat nicht lange gedauert und jetzt muss ich aufhören. Wir sind wieder in Hamburg!

von Helene

Die Rückreise...

Am besten ich ordne das mal: Erst ist der Zug in Warschau zu spät abgefahren. In Ordnung, kann passieren und ist kein Problem, da wir 6 ½ Stunden drin waren und da kann man die 15 min wieder aufholen. Mitten in der Nacht standen wir aber ca. 1 Stunde irgendwo im nirgendwo...und sind dann trotzdem zu spät zum ersten Umsteigen gekommen.



Dort angekommen stellte sich raus, dass in Richtung und über die Grenze in nächster Zeit kein Zug fahren würde. Das bedeutete vermutlich das nächste halbe Jahr, denn es gab Streckenbauarbeiten und wir brauchten nur ca. 45 min und zwei Busbahnhöfe, um heraus zu kriegen, wo wir den Schienenersatzverkehr finden würden. Es war kalt, gerade hell geworden, regnerisch und nicht überdacht. Da wartet man doch gern 20 min. Aber nur bis der Ruf der Natur einsetzt und dann die Toilettenfrage drängend wird. Also musste ich 5€ (!) wechseln für

den Toilettenobolus von zwei Personen und wollte von dem Restgeld warme Getränke für die Gruppe holen. Derweil war der Bus schon gekommen und der Busfahrer wies freundlich darauf hin, dass wenn ich nicht rechtzeitig da bin, er pünktlich losfahren würde, weil er nicht warten könne und ich dann eben Pech hätte. – Da freut man sich doch wirklich nach Haus zu kommen und von einem deutschen Busfahrer begrüßt zu werden! Es war nämlich ein Landsmann, der den Pendelbus fuhr²⁵. Er fuhr aber wie ein polnischer Taxifahrer und es war nicht immer zu unterscheiden, ob das Ruckeln von Schlaglöchern oder überfahrenen Passanten rührte.

Anschließend sind wir in einen niedlichen Regional-express gestiegen. Es war richtig idyllisch, weil während des Umsteigens und der Fahrt nach Berlin die Sonne herauskam. Aber es brach auch Panik aus



²⁵ In dem Moment habe ich wirklich ernsthaft darüber nachgedacht, Polnisch zu lernen! Einfach um nicht als Deutscher erkannt zu werden.

unter den Schülern, weil die Fahrt mittlerweile so lange dauerte, dass die Handyakkus nahezu leer waren. Und es gab keine Steckdosen im Zug! – Was ist schon eine tagelange, orientierungslose Wanderung ohne Wasser und bei Mittagshitze durch die Wüste Gobi gegen die Befürchtung, noch ca. 3 Stunden Bahn fahren mit noch nicht einmal ganz leeren Handyakkus?

In Berlin wurden die reisenden Zombies langsam wieder zu Menschen, denn es gab Koffein in ausreichenden Mengen und in jeder erdenklichen Geschmacksrichtung zu erwerben! Von Berlin aus saßen wir dann in einem sehr schönen ICE. – Der war so schön, dass viel mehr Personen mitfahren wollten als eigentlich reinpassten! Offenbar hatten mindestens Tausende ebenfalls in bescheidene Anschlussverbindungen gehabt und saßen mit uns im Zug. Oder standen! Wir hatten jedenfalls Glück und saßen. Auf dem Fußboden!

In Wittenberg kam dann die Durchsage, dass es einen „herrenlosen“ Koffer gäbe, der niemandem zugeordnet werden könne. Wenn sich niemand zu diesem Koffer bekenne, müsse das Bombenräumkommando kommen und den Koffer sprengen! – Nach der dritten Durchsage und einem dann folgenden Halt scheint doch noch jemand sich erinnert zu haben, dass ihm der Koffer gehört. Ich hatte schon überlegt, mich selbst zu melden, nur damit der Zug weiterfahren könnte. Aber dann habe ich noch mal nachgedacht und kam zu der Vermutung, dass ich wohl nicht weiter mitfahren würde, wenn tatsächlich etwas Ungewöhnliches im Koffer wäre.

Aber dann ging es weiter und ganz plötzlich waren wir an den Elbbrücken! Und die kurze Fahrt bis nach Poppenbüttel war nur noch ein Katzensprung, den aber die langsam schrumpfende Teilnehmergruppe aber einfach nur noch „vorbeirauschen“ ließ.

Die Verabschiedung am Hauptbahnhof war zwar nur kurz, aber ich hatte das Gefühl, dass nur an der körperlichen Verfassung aller lag! Wenn wir noch die Augen hätten aufhalten können, dann hätten wir das sicher noch in die Länge gezogen.

Na, dann werden wir das eben nachholen, wenn wir gemeinsam dieses Tagebuch lesen²⁶ und alle Fotos schauen, die wir haben!

Lars



²⁶ Obwohl ich glaube – oder zumindest hoffe – dass niemand dieses Tagebuch liest. Das wirft ein zumindest fragwürdiges Bild auf die Reise. Aber das kann mir egal sein. Ich war ja gar nicht mit. Ich bin auf keinem in diesem Tagebuch abgebildeten Fotos zu sehen und alle anderen Fotos kommen von der anderen Reise, auf der ich wirklich war. – DIESE Reise war nämlich eine sehr gesittete, hochkultiviert Bildungsreise, ein absoluter Erfolg und hat viel Spaß gemacht! ☺

Anhang

- Erstanmeldung/Bewerbung
- Aufgabenfelder, damit Teilnehmer sich einbringen können
- Fragen/Aufgabenstellungen aus Sicht der Profile
- Verbindliche Anmeldung zum Warschau-Projekt 2015
- Besuchte Örtlichkeiten

Erstanmeldung/Bewerbung

Datum: _____

Name: _____ Klasse: _____ Tutor: _____

Unterschrift d. Schülers/Schülerin: _____

Unterschrift d. Erziehungsberechtigten: _____ (zur Kenntnis genommen!)

⇒ Sollte der Platz für die Beantwortung der Fragen nicht ausreichen (oder du möchtest die Antworten lieber am PC tippen), dann kann gern ein Blatt als Anlage angehängt werden.

1. Warum möchte ich am Projekt teilnehmen?

2. Was bringe ich für die Reise / die Gruppe mit? (Sprachen, Fähigkeiten, Fragen, Interessen...)

3. Zwei Fragen zur Auswahl:

- a) **für Jahrgang 11:** Welche Fragen interessieren mich, wenn an die Oberstufe, an meinen Profilwunsch oder an bestimmte Fächer denke?
- b) **für Jahrgang 12:** Welche Fragen interessieren mich, wenn ich an mein Profil und an meine Prüfungsfächer denke?

4. Wie werde ich mich einbringen in die Projektplanung, die Durchführung vor Ort sowie die Nachbereitung nach der Reise?

Aufgabenfelder, damit Teilnehmer sich einbringen können

⇒ Reisetagebuch (daran werden alle Teilnehmer mitarbeiten)

1. Vorbereitung der Sehenswürdigkeiten (Stadtführungen)
2. Die polnische Küche (auch: Verpflegung vor Ort)
3. Vergleich dt.-pol. Schulsystem
4. Polen und die Ukraine Krise
5. Polen während der Sowjetzeit
6. Jüdisches Leben in Warschau/in Hamburg
7. Foto-Dokumentationen mit verschiedenen Schwerpunkten
 - a. Vergleich der Architektur
 - b. Dokumentation der dt.-pol. Begegnungen
 - c. Polen in Hamburg/Sasel
8. Zeitungs-/Homepage-Artikel
9. Polnische Firmen in Hamburg/Sasel
10. Polnische Migranten in Hamburg/Sasel

Fragen/Aufgabenstellungen aus Sicht der Profile (aus den Erst-Anmeldungen!)

Herausforderungen der Menschheit im 21. Jhd. (PGW)

- Lebt die Gesellschaft dort anders zusammen als in Hamburg?
- Welche Traditionen gibt es?

Sehen – verstehen – gestalten (Kunst und Geschichte)

- Wie unterscheidet sich die Architektur Warschaus von der Hamburgs?
- Wie sind Architektur und Geschichte Warschaus mit einander verbunden bzw. welche geschichtlichen Hintergründe sind relevant für die jeweiligen Bauten?
- Wie ist die Mode in Warschau?
- Wie hat die Besetzung Polens den künstlerischen Geist der Gesellschaft beeinflusst?
- Gibt es Trends, die von Polen nach Deutschland „rüberschwappen“?

Das Menschenbild (Psychologie)

- Wie ist die Mentalität im Land (offen, zurückhaltend, ernst...)?
- Gibt es „polnische Stereotypen“?

Element Erde (Geographie und Chemie)

- Wie verlief die Entwicklung der Stadt Warschau? Wie ist die Stadt aufgebaut?
- Wie hat sich Polen in den letzten Jahren/Jahrzehnten entwickelt? Gibt es dadurch Auswirkungen auf die Umwelt und die Infrastruktur?

Umwelt, Gesundheit, Zukunft (Biologie und Sport)

- Keine formuliert. ☹

Verbindliche Anmeldung zum Warschau-Projekt 2015

Hbg., 24.05.'15

Liebe Interessierte, lieber Interessierter am Warschau-Projekt 2015!

Die Reisevorbereitungen nehmen nun langsam Formen an und die Planung tritt in eine weitere Phase ein. – Daher wird es Zeit für einen Zwischenstand und eine verbindliche Anmeldung der Teilnehmer, damit demnächst anstehende Entscheidungen schnell getroffen werden können.

1. Stand der Planung

Mittlerweile haben wir durch die Vermittlung des Deutsch-polnischen Jugendwerks Kontakt bekommen zu einer Schule in Warschau mit Oberstufe. Mit den dort verantwortlichen Lehrern hat Herr Lankow-Mischur mehrmals Mails ausgetauscht und telefoniert. Es handelt sich um das Goethe-Lyceum in Warschau, das auch einen Deutsch-sprachigen Zweig hat²⁷.

Dauer: Geplant ist weiterhin eine Reise von ca. 7 Tagen. Die genauen Verbindungen stehen noch nicht fest und können erst später gebucht werden, aber angestrebt ist die Zeit:

15.10. (Do) bis 23.10.15 (Fr) (± 1 Tag).

Anreise: Das derzeit günstigste Angebot scheint die Bahn zu machen (ca. 80 €, im schlimmsten Fall 115 €). Die Tickets können aber erst drei Monate vorher gebucht werden.

Teilnehmer: Als Begleitung stehen jetzt Frau Meintzinger (PGW, Geografie) und Herr Lankow-Mischur (Ma, Che) fest. Auf Schülerseite gibt es acht Schüler aus Jg. 11 und vier Schüler aus Jg. 12, die mitfahren wollen²⁸.

Unterkunft: Geplant ist, im **Hostel Mish Mash** unterzukommen. Frau Ratajczak hat für den SekI-Austausch dort gebucht und gute Konditionen herausgehandelt. Die Kosten liegen bei ca. 15€ pro Person und Nacht inkl. Frühstück. <http://mish-mash-hostel.warsawtour.net/>

Kosten: Die angekündigten Höchstkosten können wir wohl unterbieten. ☺ Eingeworben wurden bisher 300 € von der Deutsch-polnischen Gesellschaft sowie rund 1000 € von der Schulbehörde. Daneben laufen noch Anträge u.a. beim Bezirksamt. Auch bei der Schule selbst wird noch ein Zuschuss beantragt werden.

Insofern sieht die Finanzierung ganz gut aus und der Teilnehmerbeitrag wird deutlich sinken. Um aber in Planungsphase flexibel sein, werden **zunächst 250 €** eingesammelt und der **Überschuss hinterher wieder zurückgezahlt!** – Wer mit der Zahlung dieses Betrags Schwierigkeiten hat, spricht Herrn Lankow-Mischur bitte direkt an. Es wird sich dann eine Lösung finden lassen!

Programm: Am Programm werden wir noch arbeiten, aber es gibt bereits Vorschläge und ich empfehle weiterhin die Seite: <http://www.warschau.info/>. – Sehr gute Unterstützung haben wir bereits aus Warschau vom Goethe-Lyceum erhalten. Die Kollegen werden für uns die Organisation/Buchung bestimmter Veranstaltungen übernehmen. Es bleiben die bereits erwähnten Elemente Kern der Planung:

- | | |
|------------------------------|-----------------|
| (1) Begegnung | (3) Kultur |
| (2) Historisches/Politisches | (4) Sightseeing |

²⁷ Die Schule hat ein hohes Interesse an einem Austausch. Die Möglichkeiten dazu werden auch ein Thema beim Treffen vor Ort werden.

²⁸ Einige Schüler müssen ihr Interesse erst noch „untermauern“!

Darüber hinaus werden wir bereits hier in Hamburg an zwei Veranstaltungen zur Vorbereitung teilnehmen. – Die Teilnahme ist Pflicht!

Am **02.06.15 (Di)** findet in Museum für Völkerkunde der „**Polen-Tag 2015**“ statt (10-16 Uhr). Insbesondere die Frage von Praktika in Polen ist im Hinblick auf die Frage, was nach dem Abitur geplant ist, sehr interessant. Weitere Informationen findet man unter: www.dzien.de

2. Vereinbarung für die Projektreise nach Warschau (Okt 2015):

(Diese Vereinbarungen wurden mit dem Abiturjahrgang 2010 anlässlich seiner Abschlussreise in die Toskana gemeinsam entwickelt und getroffen.)

- a) Das Mitbringen von Alkohol oder Drogen von Zuhause ist nicht erlaubt.
- b) Während der Hin- und Rückreise sowie auf allen Ausflügen darf kein Alkohol getrunken werden. Dies gilt auch für die Einnahme sonstiger Drogen.
- c) Während des Aufenthalts in Warschau ist der Genuss von Alkohol in geringen Mengen erlaubt, es dürfen dabei weder das Wohl und die Sicherheit des/der Einzelnen gefährdet sein noch das Ansehen der Gruppe geschädigt werden. Sollte es erforderlich sein, werden die Begleitpersonen über ein generelles Alkoholverbot beraten.
- d) Die Bevorratung von Alkohol ist untersagt.
- e) Die Einnahme jeglicher sonstiger Drogen ist untersagt.
- f) Bei Zuwiderhandlung entscheiden die Begleitpersonen über Konsequenzen, die bis zur Rückreise auf eigene Kosten reichen können.
- g) Die Zimmer werden geschlechtergetrennt vergeben.
- h) Die Zimmer sind in geordnetem Zustand zu halten, dazu gehört insbesondere der Umgang mit Müll.
- i) Alle Teilnehmer sind verpflichtet an den gemeinschaftlichen und organisierten Aktivitäten teilzunehmen.
- j) Frühstück und Abendessen werden, soweit vereinbart und möglich, gemeinsam eingenommen, es besteht Anwesenheitspflicht.
- k) Alle Schüler müssen ab spätestens 24 Uhr in der Unterkunft sein. In der Regel werden die Abende gemeinsam verbracht.
- l) Den Anordnungen des Begleitpersonals ist Folge zu leisten.

Diese Vereinbarungen haben sich in der Vergangenheit bewährt, da sie einen klaren Rahmen setzen. Sie bilden nur einen Rahmen, der selbstverständlich bei Bedarf jederzeit durch die Begleitpersonen weiter eingeschränkt werden kann.

Bitte diesen Zettel unterschrieben bis 05.06.15 bei Herrn Lankow-M. abgeben!

Ich habe diese Vereinbarung für die Projektreise Warschau 2015 gelesen und bestätige durch meine Unterschrift, dass ich mich an die getroffenen Regelungen halten werde. Ich weiß, dass ich bei groben Verstößen mit Konsequenzen zu rechnen habe, die bis zur Heimreise auf eigene Kosten gehen können.

Ich möchte darauf hinweisen, dass ich folgenden **Allergien** oder **Krankheiten/Erkrankungen** habe und/oder regelmäßig folgende **Medikamente** nehme bzw. **sonstige Einschränkungen** habe:

- ☐ Es sind keine Angaben nötig!
- ☐ Ich habe bitte lieber zu viel als zu wenig aufgeschrieben!

Ich darf mit der Gruppe schwimmen gehen! ☐ Ja oder ☐ Nein

Ich bin ☐ sicherer (!) Schwimmer

☐ Nicht-Schwimmer

Der für die Reise wichtige Notfall-Kontakt lautet:

Name der Person: _____

Beziehung zum Teilnehmer: _____

Telefonnummer: _____

Adresse: _____

⇒ **Datum:** _____ **Unterschrift des Schülers:** _____

Ich (der/die Erziehungsberechtigte/n) habe die obigen Vereinbarungen ebenfalls zur Kenntnis genommen und akzeptiere/n diese. Ich/Wir übernehme/n die Kosten der Reise von 250,- €.

Ich bestätige die Angaben des Teilnehmers!

⇒ **Datum:** _____ **Unterschrift d. Erziehungsberechtigten:** _____

Alle besuchte Örtlichkeiten während des Warschau-Aufenthaltes



Irena-Sendler-Schule

Goethe-Lyceum

